

Bürgerhaushalt in Potsdam 2010

MITWIRKEN | GESTALTEN | VERÄNDERN



- **Informationen zum Haushalt**
- **Konzept Bürgerhaushalt**
- **Beteiligungsgegenstände**

Vorwort	1
1. Der Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam	
Was ist eigentlich ein Haushaltsplan?	2
Wie wird der Haushaltsplan aufgestellt und wer bestimmt, was in ihm steht?	3
Wie funktioniert der Haushaltsplan?	4
Wo kann der Haushaltsplan verändert werden?	5
2. Einnahmen und Ausgaben	
Woher kommen die Einnahmen?	6
Was macht die Stadt mit dem Geld?	8
3. Investitionen der Landeshauptstadt Potsdam	
In welchen Bereichen des städtischen Lebens sind Investitionen vorgesehen?	10
4. Die Haushaltslage	
Woran erkennt man, wie gut oder schlecht es einer Stadt geht?	12
Wie ist die Haushaltslage in Potsdam?	12
Wieviele Schulden hat die Landeshauptstadt?	13
Das Haushaltssicherungskonzept Potsdams	14
Fazit	14
5. Bürgerhaushalt in Potsdam	
Einführung, Ziele, Kriterien	15
Rahmenkonzept	16
Bürgerhaushalt in Potsdam bisher	16
Ablauf Bürgerhaushalt 2010	
Information - Vorschlagsammlung - Priorisierung	17
Sortierung der Vorschläge	18
Vorschlagsvotierung	18
Entscheidung der Politik und Umsetzung	19
Rechenschaftsphase	19
Beteiligungsgegenstände 2010	
Gemeindesteuern	21
Öffentlicher Personennahverkehr	22
Sportförderung	23
Volkshochschule	24
Kulturförderung	25
Bürgerhäuser und bürgerschaftl. Engagement	26
Jugendarbeit	27
Klimaschutz	28
Wege und Plätze	29
Öffentliche Grünanlagen und Spielplätze	30
Beteiligungsbogen	31

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,

die Finanz- und Wirtschaftskrise hat überall ihre Spuren hinterlassen – auch bei der Landeshauptstadt Potsdam. Um so wichtiger ist es, dass Sie auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit erhalten, im Rahmen des Bürgerhaushalts 2010 eigene Vorschläge und Anregungen einzubringen. Mit Ihrer Unterstützung haben die Stadtverordnetenversammlung und die Verwaltung weiterhin die Möglichkeit, die vorhandenen Mittel zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger einzusetzen.

Eine besondere Frage möchten wir in diesem Jahr im Rahmen des Bürgerhaushaltes auch an Sie richten: Welche Vorschläge haben Sie, um das städtische Haushaltsdefizit von voraussichtlich 4,9 Mio. Euro im Jahr 2010 auszugleichen? Dazu werden Anregungen gesucht, wofür die finanziellen Mittel optimal verwendet oder an welchen Stellen Geld eingespart werden sollte.

Um Ihnen die Möglichkeit zu geben, auf der Basis von konkreten Zahlen mitreden und diskutieren zu können, möchten wir Ihnen in dieser Broschüre die wichtigsten Punkte zur Finanzlage der Landeshauptstadt Potsdam erläutern. Dabei erhalten Sie unter anderem Antworten auf die Fragen: Wie sieht die Finanzlage der Stadt aus? Woher kommen die Erträge? Wofür gibt die Stadt das Geld aus? Welche Investitionen werden getätigt?

Die Landeshauptstadt Potsdam bietet, neben den gesetzlich zu erfüllenden Pflichtaufgaben, auch ein breites Angebot an freiwilligen Leistungen. Dazu zählen unter anderem Sport, Kultur und Jugendarbeit. Diese machen insgesamt etwa 10 Prozent der Gesamtaufwendungen der Stadt aus. Aus dem Angebot der freiwilligen Leistungen stehen Ihnen im Rahmen des Bürgerhaushalts 2010 insgesamt zehn Themenfelder zur Verfügung, um eigene Vorschläge zu unterbreiten.

Wir hoffen, Sie auch mit dem diesjährigen Themenangebot für die Teilnahme am Bürgerhaushalt begeistern zu können und sind auf Ihre Vorschläge und Anregungen gespannt. In der Zeit vom 7. Juli bis 20. September 2009 können Sie Ihre Ideen entweder auf dem Beteiligungsbogen am Ende dieser Broschüre notieren und uns portofrei zurücksenden oder im Internet mitmachen und dort über alle eingereichten Vorschläge diskutieren.

Im weiteren Verlauf des Bürgerhaushaltes werden, in mehreren Auswahlphasen, die 20 wichtigsten Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger ermittelt und als Ergebnis im Januar 2010 an die Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung übergeben.

Nutzen Sie diese Form des Dialogs zwischen der Bürgerschaft und der kommunalen Politik. Bringen Sie sich ein und machen Sie den Bürgerhaushalt in Potsdam zu dem, was er sein soll – eine Unterstützung für die gemeinsame Gestaltung der Stadt.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen!



Jann Jakobs
Oberbürgermeister



P. Schüler
Vorsitzender der Stadt-
verordnetenversammlung

1. Der Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam

Was ist eigentlich ein Haushaltsplan?

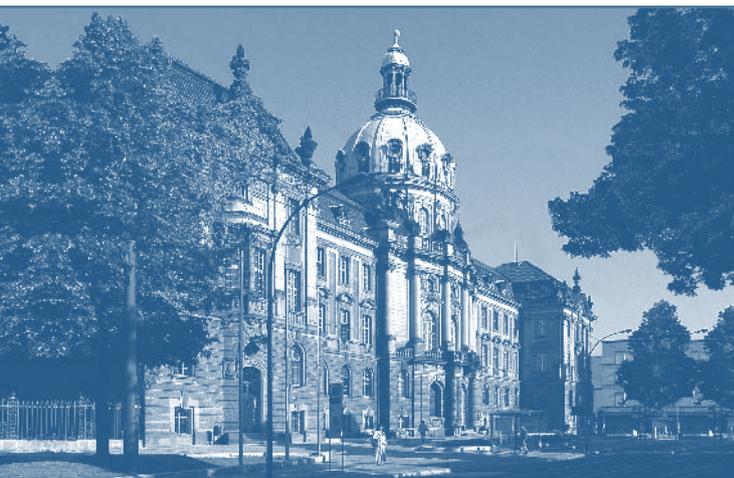
Haben Sie den Haushaltsplan der Landeshauptstadt Potsdam schon einmal gesehen? Es ist ein umfangreiches Zahlenwerk, in dem alle Einnahmen und Ausgaben der Stadt aufgeführt sind.

Komplizierte Tabellen geben Auskunft: beispielsweise über die Ausgaben für das Personal, Abschreibungen und Zuschüsse sowie über die Investitionen unter anderem für Schulsanierungen. Auch die Einnahmen, wie Steuern und Gebühren, werden verbucht. Jeder einzelne Euro muss im Haushalt vorkommen, kein Geld darf an diesem Plan vorbei eingenommen oder ausgegeben werden. Wenn etwas nicht im Haushaltsplan steht, ist dafür auch kein Geld da. Die Stadtverwaltung muss sich strikt an den beschlossenen Plan halten. Sollte davon erheblich abgewichen werden, muss dazu von der Stadtverordnetenversammlung oder dem Hauptausschuss extra ein Beschluss gefasst werden.

Die Landeshauptstadt Potsdam erhält aus verschiedenen Quellen ihr Geld. So z.B. von den Bürgerinnen und Bürgern, dem Land und vom Bund. Die Stadtverwaltung und die Stadtverordnetenversammlung verwalten das eingenommene Geld für die Allgemeinheit. Es wird unter anderem für Straßen, Kindereinrichtungen, Umweltschutz, Kultur, Schulen und Sportplätze ausgegeben.

Ein städtischer Haushaltsplan funktioniert ähnlich wie die Finanzplanung in einer großen Familie. Dabei muss die Stadt jedoch lange im Voraus (in der Regel ein Jahr) planen und dabei von kleinen Reparaturen bis hin zu großen Anschaffungen alles berücksichtigen. Es muss – wie bei Ihnen zu Hause – darauf geachtet werden, dass die Ausgaben nicht höher sind als das, was eingenommen (also verdient) wird. Und am Ende soll möglichst immer noch Geld übrigbleiben, das man auf die „hohe Kante“ legen oder für zusätzliche Anschaffungen nutzen kann.

Es ist also zunächst am einfachsten, man stellt sich die Landeshauptstadt Potsdam als eine große Familie vor, die jedes Jahr genau aufschreibt, woher sie Geld bekommt und wofür sie es ausgeben muss und möchte.



Wie wird der Haushaltsplan aufgestellt und wer bestimmt, was in ihm steht?

Der Haushaltsplan wird in der Regel im Herbst für das nächste Jahr aufgestellt. Er gilt genau ein Jahr lang – vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Die Haushaltsplanung erfolgt stets auf dieselbe Weise:

Bedarfsplanung

Alle Fachbereiche der Stadtverwaltung sagen dem Kämmerer, also dem Leiter der Finanzverwaltung, welche Einnahmen sie im nächsten Jahr erwarten und welche Ausgaben anstehen. Dabei muss alles bedacht werden – vom Bleistift bis zum Millionen-Projekt. Daraus ergeben sich die sogenannten „Eckwerte“.

Planentwurf

Der Kämmerer fasst diese Zahlen zusammen. Der Haushaltsplan muss am Ende ausgeglichen sein. Es darf unter dem Strich also auf keinen Fall mehr Geld ausgegeben werden als eingenommen wird. Wenn die Ausgaben zu hoch sind, müssen sie so lange gekürzt werden, bis der Ausgleich erreicht ist. Kann dieser nicht erzielt werden, muss die Stadt zusätzlich ein „Haushaltssicherungskonzept“ vorlegen. Darin werden Maßnahmen benannt, wie der finanzielle Ausgleich langfristig wieder erzielt werden kann.

Bürgerhaushalt

Die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Potsdam werden im Rahmen des Bürgerhaushaltes zunächst über die aktuelle Finanzlage der Stadt informiert. Sie können eigene Vorschläge machen und ebenfalls benennen, ob und wo Veränderungen vorgenommen werden sollen. Dabei kann nicht der gesamte Haushalt diskutiert werden, sondern nur ausgewählte Themengebiete, in denen Veränderungen auch tatsächlich möglich sind. Als Ergebnis des Beteiligungsprojekts wird eine Liste mit den 20 wichtigsten Bürgervorschlägen für die Haushaltsplanung erstellt und der Stadtverordnetenversammlung übergeben.

Diskussion und Beschluss

Zeitgleich legen der Oberbürgermeister und der Kämmerer ihren Haushaltsplanentwurf den Stadtverordneten vor. Die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung diskutieren diesen Entwurf daraufhin ausführlich. Sie können nun die Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger aufgreifen und Gelder innerhalb des Plans umschichten. Sie können streichen oder hinzufügen – immer mit dem Ziel, dass ein ausgeglichenes Ergebnis herauskommt. Am Ende beschließt die Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsplan. Dazu muss die Mehrheit der Stadtverordneten zustimmen.

Inkrafttreten und Wirksamkeit

Teile des beschlossenen Haushalts (z. B. das Haushaltssicherungskonzept) müssen noch von der Kommunalaufsicht genehmigt werden. Erst danach wird der Plan öffentlich bekannt gemacht und tritt in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt ist er für die Verwaltung und die Stadtverordnetenversammlung verbindlich.

Bis Ende 2006 hieß es im städtischen Haushalt wie bei Ihnen zu Hause: Einnahmen und Ausgaben. Damit wurde der gesamte Geldverbrauch dargestellt. Mit der Umstellung vom „kamerale“ auf das „doppische“ Rechnungssystem hat sich ab 2007 einiges geändert. Seitdem werden die Einnahmen als „Erträge“ bzw. „Einzahlungen“ und die Ausgaben als „Aufwendungen“ bzw. „Auszahlungen“ gekennzeichnet.

Die Doppik hat im Vergleich zur traditionellen Verwaltungskameralistik klare Vorteile. Mit ihr werden die Finanzen der Stadt doppelt, quasi kaufmännisch dokumentiert. Daneben erhalten Kommunen, die das doppische Buchungssystem eingeführt haben, einen genaueren Überblick über das vorhandene Vermögen, die Schuldenlast und über den Wert der erbrachten Leistungen. So können finanzielle Spielräume exakt bestimmt und strategische Schwerpunkte genau gesetzt werden. Die Landeshauptstadt Potsdam erhält mit der Doppikumstellung die Chance, verantwortungsvolle Finanzentscheidungen zu treffen, sowohl gegenüber der heutigen als auch gegenüber der künftigen Generation. Drei wesentliche Vorteile sprechen für das doppische Haushalts- und Rechnungswesen: Transparenz, Generationengerechtigkeit und Steueroptimierung.

Der Haushaltsplan der Landeshauptstadt Potsdam besteht aus zwei Komponenten: dem „Ergebnishaushalt“ und dem „Finanzhaushalt“.

Ergebnishaushalt – Das Sparbuch der Stadt

Hier wird der Zuwachs an Vermögenswerten der Stadt anhand von „Erträgen“ dargestellt. Der Verbrauch von Vermögen wird dabei als „Aufwendung“ gekennzeichnet. So stellen beispielsweise die Steuererträge und Zuwendungen vom Land Brandenburg einen Zuwachs dar. Ein Verbrauch sind sogenannte „Abschreibungen“ für „Transferaufwendungen“ z.B. für den städtischen Zuschuss an das Theater.

Finanzhaushalt – Das Girokonto der Stadt

Der Finanzhaushalt enthält alle Zahlungen, die die Kommune in der Haushaltsperiode tätigen wird. Hier wird abgebildet, wie sich das Geldvermögen der Stadt – das Bankguthaben oder der Bestand der Stadtkasse – verändert. Die Steuern, die von den Bürgerinnen und Bürgern bezahlt werden, gelten hier als „Einzahlungen“. Überweisungen der Landeshauptstadt an z.B. an Kindertagesstätten stellen im Finanzhaushalt eine „Auszahlung“ dar.

Trotz der neuen Bezeichnungen ist eins beim Alten geblieben: die Erträge und Aufwendungen müssen ausgeglichen sein. Wird ein Überschuss erwirtschaftet, können daraufhin zusätzliche Aufwendungen getätigt oder „Rücklagen“ gebildet werden. Diese bilden dann so etwas wie ein Polster für schlechte Zeiten. Ist das nicht möglich, wird also mehr ausgegeben als eingenommen, ist der Haushalt unausgeglichen und es entstehen Schulden.

Mit dem Haushalt verhält es sich wiederum wie bei den Finanzen in privaten Familien: Wer zu hohe laufende Kosten hat und deshalb „ins Minus“ gerät, muss entweder an den täglichen Ausgaben etwas einsparen, einen Kredit aufnehmen oder etwas aus seinem Vermögen verkaufen, um wieder an Geld zu kommen. Genau dieselben Möglichkeiten hat die Stadt auch.

Bei allen Positionen, die in die Haushaltsplanung aufgenommen werden, gibt es eine entscheidende Frage: Handelt es sich um eine „Pflichtaufgabe“ oder um eine „freiwillige Aufgabe“?

Pflichtaufgaben

Es gibt städtische Ausgaben, die müssen auf jeden Fall sein, egal ob die Verwaltung, die Stadtverordnetenversammlung oder die Bürgerinnen und Bürger dies wollen oder nicht. Zum Beispiel die Sozialhilfe: Die betroffenen Menschen haben ein Recht auf diese Hilfe. Sie ist gesetzlich festgeschrieben und kann notfalls vor Gericht eingeklagt werden. Damit ist die Sozialhilfe eine „Pflichtaufgabe“ der Stadt. Dasselbe gilt für den Betrieb der Schulen, Kindertagesstätten und für andere Bereiche, die ebenfalls zwingend vorgeschrieben sind. Dazu kommt, dass die Stadt Verträge erfüllen muss und deshalb z.B. die Gehälter für ihre Beschäftigten nicht einfach streichen kann. Es können auch nicht Zuschüsse an Einrichtungen gekürzt werden, wenn ihnen verbindlich eine langfristige Förderung zugesagt wurde. All diese Ausgaben nennt man „Pflichtaufgaben“, weil die Stadt sie leisten muss. Auch hier ist es wieder wie in einem Privathaushalt. Geschlossene Verträge sind einzuhalten: Miete, Steuern, Kreditraten und Versicherungen sind unbedingt zu bezahlen.

Freiwillige Aufgaben

Doch nicht alle Ausgaben, die im Haushaltsplan stehen, müssen unbedingt sein. So ist die Stadt nicht gezwungen, Verschönerungsarbeiten an Wegen und Plätzen vorzunehmen oder Zuschüsse an Vereine zu geben. Es gibt kein Gesetz, das so etwas vorschreibt. Was mit diesen Ausgaben finanziert wird, nennt man deshalb „Freiwillige Aufgaben“. Viele von diesen Leistungen gehören fest zum städtischen Leben und machen den Charakter der Stadt aus. Sie sind aber nicht zwingend vorgeschrieben und damit auch nicht einklagbar. Wenn das Geld im Haushalt knapp ist, dann muss als erstes dort gespart werden. Dabei lassen sich vertraglich gebundene freiwillige Ausgaben (z.B. die Theaterfinanzierung) nicht so leicht kürzen, wie ungebundene Ausgaben. Bei den „freiwilligen Aufgaben“ finden sich die Themen, zu denen im Bürgerhaushalt Vorschläge eingebracht werden können.



Pflicht geht vor freiwillig.

Die Devise lautet also „Pflicht geht vor freiwillig“. Zuerst steht bei der Aufstellung des Haushalts das Gerüst für die Pflichtaufgaben. Sie ergeben sich aus Gesetzen und anderen Vorschriften, aus Verträgen und Verpflichtungen. Wenn nach dem Zusammenrechnen dieses Pflichtteils noch Geld übrig ist, kann es für freiwillige Aufgaben verwendet werden. Die Stadt kann es aber auch sparen und anlegen. Oder sie kann damit ihre Schulden abbauen – genau wie die Menschen in privaten Haushalten. Zuerst müssen sie ihre Miete, ihre Versicherungen, Energie und Steuern bezahlen. Dann können sie den Rest aufs Sparbuch legen oder sich ein schönes Essen im Restaurant leisten.

2. Einnahmen und Ausgaben

Die folgenden schriftlichen und grafischen Darstellungen erfolgen vereinfacht. Im Sinne der Verständlichkeit wurden dazu unter anderem Zusammenfassungen in Anlehnung an den aktuellen Haushalt vorgenommen.

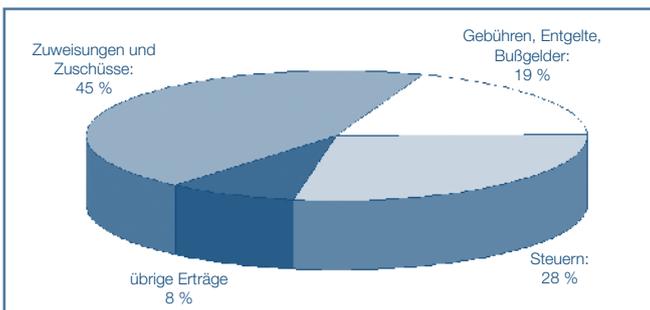
Woher kommen die Einnahmen?

Die Landeshauptstadt Potsdam erhält das Geld, das sie ausgibt, über verschiedene Wege. Der größte Teil kommt dabei von den Bürgerinnen und Bürgern – also von Ihnen.

Die Stadt erhält zum Einen Erträge (= Einnahmen) aus der laufenden Verwaltungstätigkeit, wie z.B. für Gebühren. Die Erträge belaufen sich für 2009 auf insgesamt 408,4 Mio. Euro. Die Gelder werden neben Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Unternehmen unter anderem von Land, Bund und EU gezahlt. Dazu kommen die sogenannten „Finanzerträge“, also Zinsen und Gewinnanteile. Diese belaufen sich auf insgesamt 4,8 Mio. Euro.

44 Prozent aller Erträge (181,5 Mio. Euro) erhält die Stadt von Land und Bund, um ihre zum größten Teil pflichtigen Aufgaben wahrnehmen zu können. 47 Prozent (192 Mio. Euro) der Erträge machen Steuerzahlungen und Gebühren aus. Dazu gehören unter anderem Grund- und Hundesteuern, Straßenreinigungs- sowie Abfallentsorgungsgebühren und Bußgelder.

Zusammensetzung der Erträge (= Einnahmen) der Landeshauptstadt Potsdam im Haushaltsjahr 2009



Ertragsquelle (Erläuterung)

Ertrag

Zuweisungen und Zuschüsse 181.549.100 Euro
Für bestimmte Projekte gibt es Geld, das „zweckgebunden“ ist. Das Geld kann von der EU, dem Bund oder dem Land kommen. Beispiele für solche Zuweisungen sind u.a. Schlüsselzuweisungen, die Spielbankabgabe, der Schullastenausgleich oder Hauptstadtmittel.

Benutzungs- und Verwaltungsgebühren, Entgelte 73.824.100 Euro
Gebühren sind zu bezahlen, wenn die Bürgerinnen und Bürger bestimmte Leistungen der Stadt in Anspruch nehmen. So gibt es Verwaltungsgebühren, z.B. für die Ausstellung eines Reisepasses oder für die Anfertigung von Kopien; und es gibt Benutzungsgebühren, z.B. in der Bibliothek, in der Volkshochschule, bei der Müllabfuhr oder beim Wasser und Abwasser. Die Höhe der Gebühren ist in

Gebührenordnungen festgelegt, über die die Stadtverordnetenversammlung entscheidet. Die Landeshauptstadt Potsdam erhebt u.a. folgende Gebühren: Straßenreinigung, Abfallentsorgung, Rettungsdienst, Trinkwasser, Abwasser und Friedhof.

Gemeindesteuern und Gemeindeanteile

an Bundessteuern 114.398.900 Euro
Steuern sind generell nicht „zweckgebunden“. Wer z.B. Hundesteuer bezahlt, kann also nicht verlangen, dass mit diesem Geld Gehwege gereinigt werden. Unter anderem fließen folgende Steuern in die Kassen der Stadt: Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Gemeindeanteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer.

Verwarnungs- und Bußgelder 4.301.200 Euro
Wer eine Ordnungswidrigkeit begangen hat, kann mit Verwarnungs- oder Bußgeld belegt werden. Neben Verstößen gegen straßenverkehrsrechtliche Vorschriften, können u.a. baurechtliche oder den Naturschutz betreffende Zuwiderhandlungen geahndet werden. In der Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam werden diese Gelder z.B. durch die Stadtkasse oder das Ordnungsamt erhoben.

Kostenerstattungen, von Land u. Gemeinden 15.998.800 Euro
Kostenerstattungen werden z.B. für Bundes- und Landtagswahlen, die Regionalleitstelle der Feuerwehr, Hilfe zur Pflege, Grundsicherung, Kindertagesstätten oder das Katasteramt gezahlt.

Mieten und Pachten 3.292.500 Euro

Konzessionsabgabe 4.813.000 Euro
Diese Abgabe stellen Entgelte dar, die Energieversorgungs- und Wasserversorgungsunternehmen an die Stadt zahlen müssen. Sie werden für die Benutzung öffentlicher Verkehrswege, für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen für Strom, Gas und Wasser fällig.

Ersatz von Sozialleistungen in Einrichtungen 2.791.200 Euro
Sozialleistungen sind die Dienst-, Geld- und Sachleistungen, die zur Sicherung oder Verwirklichung der Grundbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger aufgebracht werden. Diese kommen u.a. aus der Rentenkasse.

Periodenfremde Erträge 5.649.800 Euro
Diese u.a. Rückzahlungen leisten z.B. Oberstufenzentren, Wohnheime oder Kitas. Sie sind bezogen auf vorhergehende Haushaltsjahre.

sonstige Erträge und Entgelte 1.812.100 Euro

Zwischensumme 408.430.700 Euro

Zinserträge 1.804.500 Euro

Gewinnanteile 3.048.000 Euro

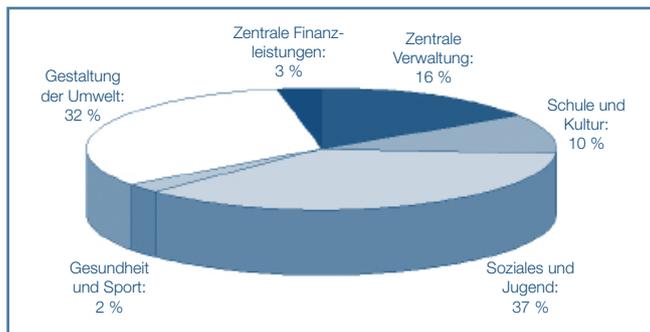
Zwischensumme 4.852.500 Euro

Summe aller Erträge 2009: 413.283.200 Euro

Was macht die Stadt mit dem Geld?

Mit den vorhandenen Haushaltsmitteln gestaltet die Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam teilweise das öffentliche Leben. Wie das Geld verwendet wird, ist jedoch zum größten Teil durch Gesetze festgelegt. So erfüllt Potsdam zu einem großen Teil Aufgaben, die durch Land und Bund vorgegeben sind. Hierfür erhält die Stadt teilweise Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen (z.B. für Kitas, Grundsicherung und Wohngeld). Städtische Dienstleistungen, wie die Straßenreinigung, Wasserver- und -entsorgung sowie die Abfallbeseitigung, werden über Gebühren und Entgelte finanziert. In Potsdam sind durch diese sogenannten „Pflichtaufgaben“ 90 Prozent der „Aufwendungen“ bereits gebunden – also kaum veränderlich. Die restlichen 10 Prozent werden für freiwillige Aufgaben, wie z.B. Teile der Kultur-, Sport- und Jugendarbeit, bereitgehalten. Die Finanzaufwendungen, die durch die Landeshauptstadt Potsdam zu zahlenden Zinsen, belaufen sich auf ca. 6,5 Mio. Euro.

Zusammensetzung der Aufwendungen (= Ausgaben) der Landeshauptstadt Potsdam im Haushaltsjahr 2009



Aufgabenbereich / Produktbereiche

Aufwendung

Verwaltung 50.617.300 Euro

zu diesem Aufgabenbereich gehören u.a.

Verwaltungsführung 2.618.700 Euro

Fachbereichsführungen 10.414.200 Euro

Verwaltungsmanagement 16.367.600 Euro

Stadtverordnetenversammlung 1.182.900 Euro

Kommunaler Immobilien Service (KiS) 6.743.900 Euro

Sicherheit und Ordnung 21.236.100 Euro

zu diesem Produkt gehören u.a.

Ordnungsamt 9.722.200 Euro

Feuerwehr und Rettungsdienst 11.513.900 Euro

Schulen 20.196.600 Euro

Kultur und Wissenschaft 22.466.500 Euro

zu diesem Produkt gehören u.a.

Museen 2.012.700 Euro

Theater, Nikolaisaal, Kammerakademie 10.224.300 Euro

Musikschule „J. S. Bach“	2.082.000 Euro
Stadt- und Landesbibliothek	2.977.500 Euro
Volkshochschule „Albert-Einstein“	1.284.500 Euro
Kulturförderung	3.880.500 Euro

Soziale Hilfen 77.399.000 Euro

(SGB II, SGB XII, Asylbewerber)

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe 68.706.900 Euro

zu diesem Produkt gehören u.a.

Tageseinrichtungen für Kinder
 49.232.400 Euro |

Einrichtungen der Jugendarbeit
 4.439.900 Euro |

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
 11.774.600 Euro |

Wohnheime
 3.260.000 Euro |

Gesundheitsamt 2.308.900 Euro

Sportförderung

(Sportstätten, Bäder, Luftschiffhafen) 7.043.000 Euro

Räumliche Planungs- und Entwicklungs-

maßnahmen 16.730.800 Euro

zu diesem Produkt gehört u.a.

Stadterneuerung
 11.756.400 Euro |

Bauaufsicht, Denkmalschutz 3.936.100 Euro

Wasserversorgung und Abwasser-

beseitigung 47.505.800 Euro

Abfallwirtschaft 8.732.500 Euro

Gemeinde-, Landes- und Bundesstraßen 20.142.400 Euro

Straßenreinigung 3.236.300 Euro

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) 10.691.000 Euro

Öffentliches Grün 8.226.400 Euro

Friedhofs- und Bestattungswesen 2.387.500 Euro

Umwelt- und Naturschutz 2.161.600 Euro

Wirtschaftsförderung 3.140.500 Euro

Allgemeine Einrichtungen 3.077.900 Euro

(u.a. Märkte und Biosphärenhalle)

Zentrale Finanzleistungen 12.318.400 Euro

Zwischensumme 412.261.500 Euro

Zinsaufwendungen 6.520.700 Euro

Summe aller Aufwendungen 2009: 418.782.200 Euro

3. Investitionen der Landeshauptstadt Potsdam

In welchen Bereichen des städtischen Lebens sind Investitionen vorgesehen?

Für 2009 sind im Rahmen der Investitionstätigkeit der Landeshauptstadt Potsdam insgesamt Auszahlungen in Höhe von 113,1 Mio. Euro vorgesehen. Wesentliche Investitionsmaßnahmen sind dabei unter anderem (in Mio. Euro):

Im Rahmen der kommunalen Investitionstätigkeit

	Eigenmittel	Fördermittel	Gesamt
Sanierungsgebiet Schiffbauergasse	1,00	/	1,00
Welterbeförderung	0,10	0,20	0,30
Zuschuss Medien- und Kommunikationszentrum	/	1,13	1,13
Mittel für Speicherstadt	/	14,99	14,99
Schulen (Ausstattung, Sportgeräte, PC-Technik)	0,84	/	0,84
Behindertengerechter Umbau von Haltestellen	/	0,37	0,37
Maßnahmen zur Umsetzung des Luftreinhalteplanes	0,17	0,76	0,93
Radwegekonzept	0,38	0,71	1,09
Umgestaltung Potsdamer Mitte	3,05	10,39	13,44
Soziale Stadt Stern/Drewitz	0,49	0,95	1,44
Soziale Stadt Schlaatz	0,13	0,25	0,38
Sanierungsgebiet Babelsberg	0,54	1,67	2,21
Erschließung RAW-Gelände	/	3,43	3,43
Sanierungsmaßnahme Am Kanal / Stadtmauer	0,13	0,64	0,77
Investitionszuschuss ÖPNV	/	2,65	2,65
Investitionszuschuss KIS*	9,61	6,19	15,80
Investitionszuschuss Luftschiffhafen GmbH	0,50	2,24	2,74
Umbau L40 (Bild: Humboldtbrücke) ...	5,75	0,61	6,36

*Der Kommunale Immobilien Service (KIS) realisiert mit diesem Zuschuss in 2009 ein Investitionsvolumen in Höhe von 35,3 Mio. Euro.



Die Landeshauptstadt Potsdam hat über das Konjunkturprogramm von Bund und Land 31,1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt bekommen. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt zu 10 bis 15 Prozent aus kommunalen Eigenmitteln. Insgesamt werden 35,2 Mio. Euro investiert. Wesentliche Maßnahmen sind dabei unter anderem (in Tsd. Euro):

Im Rahmen des Konjunkturprogramms von Bund und Land

„Bildungsinfrastruktur-Pauschale“

	Eigenmittel	Fördermittel	Gesamt
	15 %	85 %	
Erweiterungsbau Schule Eiche	87,9	498,3	586,2
Energetische Sanierung (En.Sa.)			
1/2 Schule Schilfhof	366,0	2.074,3	2.440,3
En.Sa. Zeppelingrundschule	195,9	1.110,3	1.306,3
En.Sa. und Erweiterung Kita			
Karl-Liebknecht-Str. 113	142,5	807,5	950,0
Neubau Kita/Hort in der Haeckelstraße	182,4	1.033,6	1.216,0

„sonstige kommunale Investitionspauschale“

	Eigenmittel	Fördermittel	Gesamt
	15 %	85 %	
Lindenpark	97,5	552,5	650,0
Kulturhaus Babelsberg	180,0	1.020,0	1.200,0
Charlottenstraße	97,5	552,5	650,0
Mangerstraße	99,5	564,1	663,7
B 273	75,0	425,0	500,0

„Überregionale bedeutsame kommunale Sportstätten“

	Eigenmittel	Fördermittel	Gesamt
	10 %	90 %	
Sanierung des Karl-Liebknecht-Stadions	800,0	7.200,0	8.000,0

„Bildungseinrichtungen in freier Trägerschaft / Sonstige Bildungsinfrastruktur“

	Eigenmittel	Fördermittel	Gesamt
	10 %	90 %	
Errichtung einer Sporthalle am Luftschiffhafen	1.500,0	13.500,0	15.000,0
Ganztagsschulprogramm			
Turnhalle Zeppelingrundschule	80,0	720,0	800,0
Ganztagsschulprogramm			
Turnhalle Priesterweggrundschule	80,0	720,0	800,0

Ebenfalls erhält das Klinikum „Ernst von Bergmann“ über das Konjunkturprogramm von Bund und Land einen Investitionszuschuss in Höhe von 9,96 Mio. Euro.

Die Investitionsmittel der Landeshauptstadt Potsdam werden zwar im Finanzhaushalt abgebildet, sie wirken sich jedoch vorwiegend im Ergebnishaushalt z.B. über die Abschreibungen aus. Die finanziellen Mittel aus dem Konjunkturpaket II werden zusätzlich zum bisherigen Investitionsprogramm der Stadt zur Verfügung gestellt. Sie können nicht im Rahmen des Bürgerhaushaltes entschieden werden und sind daher keinem Beteiligungsgegenstand zugeordnet.

4. Die Haushaltslage

Woran erkennt man, wie gut oder wie schlecht es einer Stadt finanziell geht?

Wenn man die finanzielle Lage einer Stadt einschätzen will, gibt es im Haushaltsplan Anzeichen, an denen sie erkennbar wird.

Jahresabschlüsse und Bilanzen

Mit einer „Bilanz“ wird die vorgeschriebene Aufstellung über die Vermögensverhältnisse („Aktiva“) und Schulden („Passiva“) bezeichnet. Im Rahmen der Einführung der doppischen Buchführung ist es notwendig eine Eröffnungsbilanz aufzustellen. Jeder Abschluss eines Haushaltsjahres stellt somit eine folgende Bilanz dar. An den Bilanzen mehrerer Jahre, lässt sich dadurch die finanzielle Entwicklung einer Stadt ablesen.

Überschüsse und Rücklagen

Erwirtschaftet die Stadt bezogen auf ihre Eröffnungsbilanz ein Plus, hat sie mehr Erträge als Aufwendungen. In diesem Fall ist sie gesetzlich verpflichtet, aus diesen sogenannten „Überschüssen“ Rücklagen zu bilden. Diese sollen hauptsächlich in Jahren verwendet werden, in denen wieder ein Fehlbetrag im Haushalt ausgewiesen wird. Bestehen keine Rücklagen, hat das negative Auswirkungen auf das Eigenkapital, weil es dann schrumpft.

Kassenkredite

Kassenkredite haben die Funktion, kurzfristige Liquiditätsengpässe zu überbrücken und stellen damit eine Art „Dispositions kredit“ der Stadtkasse dar. Je höher diese Kredite, desto mehr Zinsen muss die Stadt zahlen. Der Kassenkredit kann am Jahresanfang in seiner Höhe noch nicht genau benannt werden. Daher wird in der Haushaltssatzung ein Höchstbetrag für Kredite festgelegt, der aufgenommen werden darf. Dieser Betrag kann seit 2007 jährlich verändert werden.

Wie ist die Haushaltslage in Potsdam?

Eröffnungsbilanz

Die Landeshauptstadt Potsdam arbeitet seit 2007 nach den Grundsätzen der „Doppik“ (der doppelten Buchführung). Die Stadt war daher gesetzlich verpflichtet, zum 1. Januar 2007 eine Eröffnungsbilanz aufzustellen. Erstmals wurde damit das Eigentum der Stadt beziffert. Die Eröffnungsbilanz weist eine Summe in Höhe von 1.068,5 Mio. Euro auf.

Auf der „Aktivseite“ wurde das Vermögen der Stadt dargestellt. Dieses ist zu 88 Prozent Anlagevermögen. Es setzt sich aus dem Wert z.B. der Straßen, Grundstücke sowie Ausstattung zusammen. Die Werte der städtischen Gesellschaften Klinikum, Pro Potsdam und Stadtwerke sind nicht in dieser Eröffnungsbilanz enthalten. Auf der „Passivseite“ wurde die Herkunft der finanziellen Mittel erfasst. Hier ist z.B. ablesbar, welche Rückstellungen (= z.B. für Pensionszahlungen) gebildet wurden.

Durch die Umstellung auf die doppische Buchführung stehen die Jahresabschlüsse 2007 und 2008 noch aus, so dass eine konkrete Bewertung der finanziellen Lage der Stadt bisher noch nicht vollumfänglich möglich ist. Zum Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz (2007) betragen die Schulden der Stadt etwa 182 Mio. Euro. Es konnten keine Rücklagen gebildet werden.

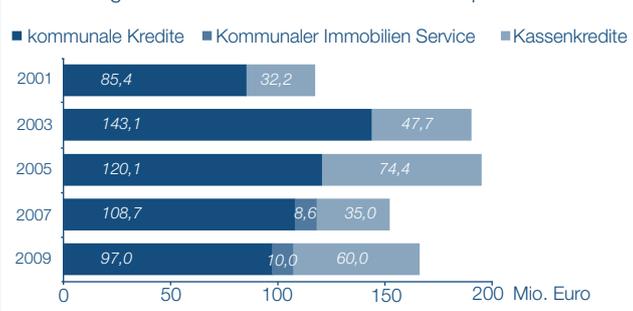
Für 2009 geht die Landeshauptstadt Potsdam von einem Fehlbetrag in Höhe von 5,5 Mio. Euro aus. Die Aufwendungen sind demnach höher als die Erträge. Da trotz aller Bemühungen kein Haushaltsausgleich erreicht werden konnte, muss Potsdam zusätzlich zur Haushaltsplanung ein „Haushaltssicherungskonzept“ vorlegen.

Wieviele Schulden hat die Landeshauptstadt?

„Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden!“ Diese Weisheit gilt sowohl im privaten Bereich als auch für eine Stadt wie Potsdam. Ein wichtiger gesetzlicher Grundsatz für die Haushaltswirtschaft der Stadt ist deshalb der „Haushaltsausgleich“. Das bedeutet, dass nur soviel ausgegeben werden darf, wie eingenommen wird.

Die Schulden der Landeshauptstadt Potsdam summieren sich in 2009 auf 97 Mio. Euro kommunaler Kredite und dem Höchstbetrag an Kassenkrediten von 60 Mio. Euro. Zusätzlich müssen eventuelle Fehlbeträge aus den Jahren 2007 und 2008 dazugerechnet werden. Wie diese Haushaltsjahre tatsächlich abschließen, ist aufgrund der ausstehenden Jahresabschlüsse noch nicht bekannt.

Entwicklung des Schuldenstandes der Landeshauptstadt Potsdam:



Im Jahr 2003 resultiert der erhebliche Anstieg der kommunalen Kredite um 59,2 Mio. Euro aus der Eingliederung der Gemeinden des ehemaligen Amtes Fahrland und der Gemeinde Gollm.

Ein Abbau der Schulden aus kommunalen Krediten seit 2003 ist deutlich erkennbar, ebenfalls die Inanspruchnahme der notwendigen Kassenkredite. Diese sind auch deshalb notwendig, da z.B. große Ein-nahmeposten der Stadt, wie beispielsweise die Schlüsselzuweisungen des Landes und die Gemeindeanteile (u. a. Einkommen und Umsatzsteuer) nur vierteljährlich eingehen. Sozialausgaben und Personalkosten müssen jedoch monatlich gezahlt werden.

Das Haushaltssicherungskonzept Potsdams

Wenn ein Haushaltsausgleich nicht möglich ist, muss die Stadt zusätzlich zum Haushaltsplan ein „Haushaltssicherungskonzept“ aufstellen. Die Landeshauptstadt Potsdam ist dazu seit 1996 verpflichtet.

In diesem „Haushaltssicherungskonzept“ soll dargestellt werden, wie die Stadt bis 2012 wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen kann. Dabei muss beschrieben werden, wie die Stadt auf Dauer ihre Finanzen sicher ordnet. Ein solches Konzept beinhaltet meist tiefgreifende und grundlegende Einschnitte in die Haushaltsplanung und muss durch die Kommunalaufsicht des Landes genehmigt werden.

Auch hier ähneln sich öffentliche und private Haushalte: Wer seine Ausgaben dauerhaft nicht bezahlen kann, sollte sein Verhalten umstellen oder im schlimmsten Fall zur Schuldnerberatung gehen, bei der ein persönliches Konsolidierungskonzept aufgestellt wird.



Erstmals konnte im Jahr 2008 ein ausgeglichener Haushalt vorgewiesen werden. In den Jahren 2009 und 2010 ist im Gegensatz dazu kein Haushaltsausgleich möglich. Das heißt, die Einnahmen, die die Stadt in diesen Jahren erwartet, reichen nicht aus, um alle nötigen Ausgaben zu bezahlen. Für 2009 beträgt der Fehlbetrag 5,5 Mio Euro, für 2010 nach bisheriger Planung 4,9 Mio Euro. Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise kann im Jahr 2010 jedoch von einem weit höheren Defizit ausgegangen werden,

Fazit

Die Landeshauptstadt Potsdam muss sparen.

Weil die Einnahmen zu niedrig und die Ausgaben zu hoch sind, muss der städtische Haushalt dauerhaft konsolidiert und die Abläufe und städtischen Leistungen wirtschaftlicher gestaltet werden. Aus diesem Grund sind grundlegende Entscheidungen zu treffen: Was kann und will sich die Stadt noch leisten, was nicht?

Diese Frage möchten wir in diesem Jahr im Rahmen des Bürgerhaushaltes 2010 auch an Sie richten. Welche Vorschläge haben Sie, um das städtische Haushaltsdefizit von voraussichtlich 4,9 Mio. Euro auszugleichen? Auch hierbei erhoffen sich Stadtverordnetenversammlung und Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam hilfreiche Hinweise von den Bürgerinnen und Bürgern. Der Bürgerhaushalt kann es Ihnen erleichtern, sich an der Diskussion zu beteiligen.

5. Bürgerhaushalt in Potsdam

Einführung, Ziele, Kriterien

Welches Geld die Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam für welchen Zweck ausgibt, entscheidet die Stadtverordnetenversammlung. Diese beschließt in jedem Jahr den Haushaltsplan, in dem genau steht, wieviel die Stadt einnimmt und wofür sie das Geld ausgibt. Auch zukünftig wollen die Stadtverordneten vor ihrer Entscheidung die Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Im „Bürgerhaushalt“ werden dabei die wichtigsten Zahlen vorgestellt. Dort werden Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt, an einzelnen Positionen etwas zu bewegen. Die Veränderungsvorschläge, die die Bürgerinnen und Bürger machen, können dann von der Stadtverordnetenversammlung geprüft und berücksichtigt werden. Auf diese Weise können die Potsdamerinnen und Potsdamer bei einem der wichtigsten Punkte der städtischen Politik direkt mitreden: Bei der Schwerpunktsetzung im Haushalt und damit bei der Verteilung von Geldern.

Der Bürgerhaushalt stellt eine spezielle Form der Bürgerbeteiligung dar. Im öffentlichen Diskurs wird über Bedarfe, Ressourcen und zukünftige Entwicklungen diskutiert. Zum Einen geht es dabei um die Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Haushaltssituation sowie der Haushaltsplanung. Zum Anderen geht es darum, Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Potsdam an der Haushaltsplanung teilhaben zu lassen und das Verständnis und Vertrauen zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zu erhöhen.

Der Bürgerhaushalt ist ein langfristig angelegtes Projekt. Ziel ist es, dem Interesse der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Mitgestaltung zu entsprechen. Auch soll das Projekt das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an ihrer Stadt und an der Mitwirkung vergrößern sowie zur Identitätsstiftung beitragen. Der Bürgerhaushalt stellt eine Form der indirekten Beteiligung dar und bietet den Potsdamerinnen und Potsdamern die Möglichkeit, bei der Erarbeitung bestimmter Teile des Haushalts mitzuwirken. Der Bürgerhaushalt ist darüber hinaus eine wichtige Schnittstelle zwischen der Bürgerschaft und der Politik.

Die Begleitung und Umsetzung des Bürgerhaushaltes obliegt einem Projektteam, das sich aus Vertretern der Bürgerschaft, der Stadtverordneten und der Verwaltung zusammensetzt.

Auf der Grundlage des geltenden Kommunal- und Haushaltsrechts bleibt festzuhalten, dass die Entscheidungshoheit über den Gesamthaushalt der Landeshauptstadt Potsdam uneingeschränkt bei der Stadtverordnetenversammlung verbleibt.

Eine häufig gestellte Frage lautet, was vom Projekt Bürgerhaushalt in Potsdam denn grundsätzlich zu erwarten sei. Eins zeigt die Erfahrung aus den Vorjahren: Was der Bürgerhaushalt vorerst nicht kann, ist eine kurzfristige Umsetzung von allen Anregungen. Das Projekt bietet vielmehr einen Einstieg in eine gemeinsame Gestaltung der Stadt. Es liegt also auch an Ihnen, was vom Bürgerhaushalt der Landeshauptstadt Potsdam zu erwarten ist. Nutzen Sie die Möglichkeit, machen Sie mit, bringen Sie sich und Ihre Ideen ein!

Rahmenkonzept

Den Bürgerinnen und Bürgern stehen im Rahmen des Bürgerhaushaltes in Potsdam verschiedene Beteiligungswege offen. Sie werden sowohl über das Internet, als auch anhand von schriftlichen Befragungen und im Rahmen von Bürgerversammlungen über die Haushaltssituation sowie über den Verlauf des Bürgerhaushaltsverfahrens informiert. Sie können dabei eigene Vorschläge zu festen Beteiligungsgegenständen unterbreiten. Die Entscheidungshoheit über den Gesamthaushalt der Landeshauptstadt Potsdam bleibt letztendlich uneingeschränkt bei der Stadtverordnetenversammlung.

Das Bürgerhaushaltsverfahren lässt sich in drei Phasen unterteilen:

Die **Informationsphase** stellt den ersten Schritt im Bürgerhaushaltsprozess dar. Da aussagekräftige Informationen ein Schlüssel für den Dialog sind, soll in der Informationsphase den Bürgerinnen und Bürgern ein Überblick über die Gesamthaushaltssituation, die einzelnen Haushaltsbereiche und die Möglichkeiten im Beteiligungsprozess vermittelt werden.

In der sich daran anschließenden **Konsultationsphase** wird der Dialog zwischen der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik gesucht. Die Bürgerinnen und Bürger sollen die Möglichkeit erhalten, sich zu den Schwerpunkten des Haushalts zu positionieren. Dies erfolgt in mehreren Projektphasen, in denen Vorschläge gesammelt, priorisiert, votiert und zur Diskussion an die Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

In der darauffolgenden **Rechenschaftsphase** wird es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, die Verwendung der Haushaltsmittel nachzuvollziehen. Hier wird die Haushaltsaufstellung unter Beachtung der Bürgervorschläge vorgestellt und Rechenschaft über die Form und das Ausmaß der Berücksichtigung der Vorschläge gegeben.

Bürgerhaushalt in Potsdam bisher

2006 wurde der Bürgerhaushalt in Potsdam erstmalig durchgeführt. Das Ergebnis dieses ersten Verfahrens fand jedoch aufgrund unklarer Rahmenbedingungen zwischen Verwaltung und Politik keinen Eingang in den städtischen Haushalt. Danach erfolgte eine umfangreiche Konzept-Neuarbeitung. Das neue Verfahren, nach dem Vorbild des Berliner Bezirks Lichtenberg, stellt nun die Grundlage für die Potsdamer Bürgerhaushaltsverfahren seit 2007 dar.

Der Bürgerhaushalt in Potsdam wird in seiner neuen Form nun zum dritten Mal in Folge durchgeführt. Im Rahmen der Bürgerhaushaltsprozesse 2008 und 2009 kann dabei bereits eine erfolgreiche Umsetzung beobachtet werden. So werden z.B. die geplante Sanierung des Kulturhauses Babelsberg und die Erneuerung der B 273, zwei Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt 2008, im Rahmen des Konjunkturprogramms des Bundes finanziert. Auch wurde die Erstellung des Radfahrkonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam maßgeblich durch das Votum des Bürgerhaushaltes 2008 bestimmt.

Ablauf des Bürgerhaushalts 2010

Information - Vorschlagssammlung - Priorisierung

Nach dem Eckwertebeschluss zum kommunalen Haushalt finden eine zentrale Auftaktveranstaltung und drei dezentrale Bürgerversammlungen statt. Dabei wird den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv zu beteiligen. Es werden möglichst konkrete Vorschläge zur Gestaltung des Haushaltes der Landeshauptstadt Potsdam gesammelt, die auch schriftlich eingereicht werden können. Diese Vorschläge sollen ebenfalls in den dezentralen Bürgerversammlungen diskutiert werden. Unabhängig davon erfolgt das Sammeln von Vorschlägen über das Internet.

Um im Anschluss eine übersichtliche Priorisierung (Vorsortierung) der Bürgervorschläge zu gewährleisten, werden die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Potsdam gebeten, nachdem sie ihre Vorschläge in den dezentralen Bürgerversammlungen abgegeben haben, über diese abzustimmen. Aus diesem Grund werden die schriftlich eingereichten und die in den Versammlungen geäußerten Vorschläge während den Bürgerversammlungen priorisiert. Im Rahmen dieser Priorisierung hat jede Bürgerin und jeder Bürger maximal fünf Punkte zur Verfügung. Diese können auf die verschiedenen Vorschläge verteilt werden. Abschließend werden die Vorschläge, die die meisten Befürworter finden, für den weiteren Bürgerhaushaltsprozess übernommen. Eine Priorisierung der im Internet eingereichten Vorschläge erfolgt davon unabhängig.

Durch dieses Verfahren ergibt sich als Ergebnis eine Liste von jeweils maximal 20 Vorschlägen je Versammlung.

Parallel zu diesem Prozess erfolgt online die Priorisierung der Vorschläge aus dem Internet, aus der wiederum maximal 20 Vorschläge hervorgehen.



Schriftliche Vorschlagssammlung

Das Sammeln von Vorschlägen, die schriftlich eingereicht werden, erfolgt vom 7. Juli bis 20. September 2009.

Vorschlagssammlung und -priorisierung im Internet

Das Sammeln von Vorschlägen im Internet erfolgt in der Zeit vom 7. Juli bis 20. September 2009. Die Priorisierung der im Internet eingereichten Vorschläge findet online vom 21. September bis 4. Oktober 2009 statt.

Bürgerversammlungen

- **Auftaktveranstaltung**
7. Juli 2009, Stadthaus Potsdam, Plenarsaal
Friedrich-Ebert-Straße 79-81, 14469 Potsdam
- **Bürgerversammlung MITTE**
Dienstag, 29. September 2009, 18 Uhr
Bahnhofspassagen Potsdam, Babelsberger Str. 16, 14473 Potsdam
- **Bürgerversammlung SÜD**
Mittwoch, 30. September 2009, 18 Uhr
Bürgerhaus Sternzeichen, Galleistr. 37-39, 14480 Potsdam
- **Bürgerversammlung NORD**
Donnerstag, 1. Oktober 2009, 18 Uhr
Biosphäre Potsdam, Georg-Hermann-Allee 99, 14469 Potsdam

Sortierung der Vorschläge

Anschließend an die Vorschlagssammlung erfolgt die Sortierung der maximal 80 priorisierten Vorschläge. Diese Aufarbeitung erfolgt durch ein Redaktionsteam und anhand festgelegter Kriterien. Zu allgemein formulierte Anregungen werden aussortiert, gleiche Vorschläge zusammengefasst. Betreffen die Vorschläge nicht steuerbare Aufgaben oder diesbezügliche Investitionen und Sachverhalte, so müssen diese ausgeschlossen werden. Ebendies gilt für Vorschläge, die nicht in der Zuständigkeit der Landeshauptstadt Potsdam liegen. Am Ende der Arbeit des Redaktionsteams liegt die **„Liste der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger“**.



Die Sortierung der Bürgervorschläge durch das Redaktionsteam findet in der Zeit vom 6. bis 8. Oktober 2009 statt.

Vorschlagsvotierung

Die Votierung (Abstimmung) der Vorschläge erfolgt ebenfalls über ein Fünf-Punkte-System. Die Votierung findet im Zuge einer zentralen Abschlussveranstaltung, im Internet und mit Fragebögen statt. Beim Votierungsverfahren besitzt jede Bürgerin und jeder Bürger erneut maximal fünf Punkte. Diese können nach eigener Gewichtung auf die Vorschläge verteilt werden. Die Vorschläge werden entsprechend ihrer Gesamtpunktzahl gewertet. Anschließend werden die 20 Vorschläge mit der höchsten Punktzahl in der **„Liste der Bürgerinnen und Bürger“** zusammengefasst und der Stadtverordnetenversammlung übergeben.

Dieses Verfahren verschafft den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, eine genaue Definition Ihrer Anliegen vorzunehmen.

An der Vorschlagsvotierung dürfen ausschließlich Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Potsdam teilnehmen, die dort wohnsitzlich gemeldet und mindestens 14 Jahre alt sind.



Die Vorschlagsvotierung findet in der Zeit vom 23. November 2009 bis 3. Januar 2010 statt.

Entscheidung der Politik und Umsetzung

Die Übergabe der „Liste der Bürgerinnen und Bürger“ erfolgt offiziell durch einen Vertreter der Bürgerinnen und Bürger. Zeitgleich erfolgt die Einbringung des Haushaltsplanentwurfes durch den Oberbürgermeister und den Kämmerer der Landeshauptstadt Potsdam. Die Vorschläge des Bürgerhaushaltes stehen den Stadtverordneten somit für die Haushaltsberatungen rechtzeitig zur Verfügung. Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, die 20 wichtigsten Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger in den Diskussionsprozess zum Haushalt einzubeziehen.

Die Vorschläge sollen in den Kategorien Annahme, Prüfauftrag und Ablehnung entschieden werden. Der Entscheidungsprozess muss zeitgleich mit der Haushaltsdiskussion stattfinden, damit die Ergebnisse rechtzeitig zum Haushaltsbeschluss vorliegen.



Mit einer Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung zu der „Liste der Bürgerinnen und Bürger“ wird mit dem Beschluss zum Haushaltsplan (etwa zur Jahreshälfte 2011) gerechnet.

Rechenschaftsphase

Nach der Beschlussfassung der Haushaltssatzung 2010 haben die Bürgerinnen und Bürger, die Möglichkeit sich im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Bürgerhaushalt 2011 über die getroffenen Entscheidungen zu informieren und sich diese durch die Stadtverordneten und Verwaltungsführung erläutern zu lassen. Somit können die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen, ob und in welcher Form ihre Vorschläge berücksichtigt wurden.



Über die konkreten Ergebnisse des Bürgerhaushaltes 2010 wird im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2010 berichtet. Dabei soll dargestellt werden, welche der beschlossenen Vorschläge ganz oder teilweise umgesetzt wurden, welche Maßnahmen dazu getätigt wurden und welche Kosten dafür jeweils entstanden sind.

Mit dem Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2010 wird frühestens Ende 2011 / Anfang 2012 gerechnet.

Beteiligungsgegenstände im Bürgerhaushalt 2010

Als Beteiligungsgegenstände (= Themenfelder) des Bürgerhaushalts gelten auch 2010 wieder die steuerbaren Produkte und freiwilligen Leistungen der Landeshauptstadt Potsdam. Diese bieten, neben den gesetzlich zu erfüllenden Pflichtaufgaben, ein breites Themenangebot mit den Bereichen Sport, Kultur und Jugendarbeit (unter anderem). Aus dem Angebot aller freiwilligen Leistungen stehen im Rahmen des Bürgerhaushaltes 2010 insgesamt zehn Produkte zur Verfügung, zu denen eigene Vorschläge eingebracht werden können:

Beteiligungsgegenstand

1. Gemeindesteuern
2. Öffentlicher Personennahverkehr
3. Sportförderung
4. Volkshochschule
5. Kulturförderung
6. Bürgerhäuser und bürgerschaftliches Engagement
7. Jugendarbeit
8. Klimaschutz
9. Wege und Plätze
10. Öffentliche Grünanlagen und Spielplätze

Im Haushalt 2009 der Landeshauptstadt Potsdam ergeben diese Produkte ein Finanzvolumen (ausgabenseitig) in Höhe von ca. 20 Mio. Euro. Dieser Wert dient als Orientierung, über welches Budget im Rahmen des Bürgerhaushaltes 2010 Vorschläge eingebracht werden können.

10 + 1 = Haushaltskonsolidierung

Was kann sich die Stadt leisten, was nicht?

Weil die Einnahmen Potsdams zu niedrig und die Ausgaben zu hoch sind, muss die Landeshauptstadt eisern sparen. Um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, sind (unabhängig von den geplanten Investitionen, die auf S. 10 und 11 vorgestellt wurden) grundlegende Entscheidungen zu treffen. Was kann und will sich die Stadt noch leisten, was nicht? Wo gibt es Möglichkeiten, die Einnahmen zu erhöhen? An welcher Stelle könnten Aufwendungen gesenkt werden? Sollte ein Angebot der Stadt zukünftig nicht mehr oder nur noch im beschränkten Umfang erbracht werden? Worauf könnte die Stadt verzichten? Diese Fragen möchten wir im Rahmen des Bürgerhaushaltes auch an Sie richten. Welche Vorschläge haben Sie, um das städtische Haushaltsdefizit von voraussichtlich 4,9 Mio. Euro im Jahr 2010 auszugleichen?

In der Zeit vom 7. Juli bis 20. September 2009 können Sie Ihre Ideen entweder auf dem Beteiligungsbogen am Ende dieser Broschüre notieren und uns portofrei zurücksenden oder im Internet mitmachen und dort über alle eingereichten Vorschläge diskutieren.

Landeshauptstadt Potsdam - Projektteam Bürgerhaushalt

Friedrich-Ebert-Straße 79-81, 14469 Potsdam

Telefon: 0331 / 289 -1120 | Fax: 0331 / 289 - 841120

E-Mail: Buergerkommune@Rathaus.Potsdam.de

Damit Sie auf der Basis konkreter Zahlen mitreden können, finden Sie auf den folgenden Seiten ausführliche Informationen zu den Beteiligungsgegenständen des Bürgerhaushaltes 2010.

Gemeindesteuern

Welche Leistungen umfasst das Produkt?

Die Landeshauptstadt Potsdam erhebt Gewerbe-, Grund-, Hunde-, Vergnügungs- und Zweitwohnungssteuer, die nachfolgende Leistungen beinhalten:

- Erfassung der Steuergegenstände, der Bemessungsgrundlagen, des Steuerpflichtigen und der Steuereintreibung
- Pflege der erfassten Daten aufgrund von Änderungsmitteilungen
- Bearbeitung von Anträgen und Widersprüchen
- Leistungen des Forderungsmanagements, wie die Aussetzung der Vollziehung und Niederschlagung von Steuerforderungen

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

- Steuern sind allgemein nicht zweckgebunden, z.B. kann die Hundesteuer nicht explizit für die Hundekotbeseitigung verwendet werden
- grundstücksbezogene Gebühren (wie z.B. Abfall- und Straßenreinigungsgebühren)

Wer erbringt diese Leistungen?

Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Veranlagung und Rechtsbehelfsverfahren des Bereiches Steuern

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Für die Wahrnehmung kommunaler Aufgaben benötigt die Landeshauptstadt finanzielle Mittel. Mit der Erhebung der Steuern wird ein Teil dieser notwendigen Finanzmittel bereitgestellt.

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

- Sicherung eines großen Teiles der von der Landeshauptstadt für die Erfüllung kommunaler Aufgaben notwendigen Finanzmittel (1/4 der Erträge kommen aus Steuern)
- ordnungspolitische Ziele, wie z.B. die Einschränkung der Anzahl von Spielautomaten (Vergnügungssteuer) und die Steuerung der Anzahl gehaltener Hunde (Hundesteuer)

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

- vollständige und zeitnahe Erfassung aller steuerlich relevanten Sachverhalte, sodass Gleichmäßigkeit der Besteuerung gewährleistet wird

Kontrolle: - laufende Überprüfung diesbezüglicher Fallzahlen
- ständige Überprüfung der Entwicklung des Steueraufkommens

Indikator für die Qualität: - Anzahl berechtigt eingelegter Beschwerden
- Anzahl erfolgreich erhobener Widersprüche und Klagen

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Geplante Steuereinnahmen 2009:

- Gewerbesteuer:	38.500.000 Euro
- Grundsteuer:	17.457.700 Euro
- Hundesteuer:	450.000 Euro
- Vergnügungssteuer:	210.000 Euro
- Zweitwohnungssteuer:	110.000 Euro



Welche Leistungen umfasst das Produkt?

- Sicherstellung der allgemein zugänglichen Beförderung von Personen im Linienverkehr im Stadtgebiet Potsdams (Die Stadt hat dabei eine gesetzliche Aufgabenträgerrolle)
- flächendeckende Erschließung des Liniennetzes im gesamten Stadtgebiet
- Durchführung des Linienverkehrs (Bus, Straßenbahn, Fähre, alternative Angebote)
- Absicherung des Schüler- und Behindertenverkehrs (Die Stadt übernimmt die Bestellung, Finanzierung und das Controlling der Leistungen (Qualität, Quantität))



Foto: kontor



Foto: Michael Dittich

Wer erbringt diese Leistungen?

Verkehrsunternehmen:
Deutsche Bahn AG, S-Bahn, ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH, Havelbus Verkehrsgesellschaft mbH

Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam:
Bereich Verkehrsentwicklung, Bereich Beteiligungsmanagement, Bereich Verkehrsanlagen, Bereich Verkehrsmanagement

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

- Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Potsdam
- Pendler/innen und Besucher/innen sowie Gäste der Stadt

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

- hohe Mobilität für Bewohner/innen sowie Besucher/innen
- Erhöhung der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durch gute öffentliche Verkehrsangebote
- Gewährleistung hoher Sicherheit und Gesundheit, dazu zählen u.a. eine geringe Unfallgefährdung, eine verträgliche Lärm-, Feinstaub- und Abgasbelastung sowie die Fortführung des Programms der behindertengerechten Gestaltung der Verkehrsmittel und Haltestellen

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

- Zufriedenheitsindex (PSI), dieser betrifft Fahrzeuge und Haltestellen und wird durch Kundenzufriedenheitsuntersuchungen ermittelt
- Pünktlichkeit und Anschlussicherung (Einhaltung des Fahrplans)
- dreiviertel der Einwohnerinnen und Einwohner haben es nicht weiter als 300 Meter bis zur nächsten Haltestelle
- behindertengerechte Ausstattung der Fahrzeuge und Haltestellen

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Ertrag: ca. 9,3 Mio. Euro // Aufwand: ca. 13,95 Mio. Euro

Welche Leistungen umfasst das Produkt?

Die finanzielle Sportförderung soll die gemeinnützigen Potsdamer Sportvereine mit ihren Sportlerinnen und Sportlern unterstützen. Dabei wird insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit der Vereine berücksichtigt. Es werden u.a. Sportveranstaltungen, Trainingslager bzw. Ferienmaßnahmen, die Vereins- und Verbandsarbeit sowie die Arbeit der ehrenamtlichen Übungsleiter gefördert. Weitere zielgruppenorientierte Förderung erfolgt bei Projekten für Frauen bzw. Mädchen, Senioren und behinderten Sportlern. Es können u.a. auch kostenintensive Instandhaltungsmaßnahmen, Anschaffung von Sportgeräten und Betriebskosten gefördert werden.

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

- professioneller Sport, kommerzielle Anbieter, überregionale Anbieter

Wer erbringt diese Leistungen?

Die Leistungen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bereichs Sport erbracht. Diese richten sich nach § 9 der Satzung zur Sportförderung.

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Die Leistungen werden für die gemeinnützigen Sportorganisationen und deren Mitglieder erbracht.

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

Die Bedeutung des aktiven Freizeit- und Breitensports für die Bürgerinnen und Bürger soll im gesellschaftlichen Leben fest verankert und nach Möglichkeit gesteigert werden. Dazu wird die Vereins- und Verbandsarbeit unterstützt und das ehrenamtliche Engagement im Sport gestärkt.

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

Hohe Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen, Zufriedenheit der Teilnehmer, ggf. Presseecho, Anteil der Kinder und Jugendlichen, Steigerung der Mitgliederzahl, Steigerung des Organisationsgrades, Anzahl der geförderten ehrenamtlichen Übungsleiter, Fördermittel pro Vereinsmitglied

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Aufwand: 225.600 Euro



Welche Leistungen umfasst das Produkt?

Kurse und Veranstaltungen zur Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten in den Bereichen:

- Elementar- und Allgemeinbildung
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Gesundheitsprävention
- Fremdsprachen inklusive Deutsch als Fremdsprache
- berufliche Fort- und Weiterbildung

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

- Schul- und Berufsabschlüsse



Wer erbringt diese Leistungen?

Das Team der Volkshochschule besteht aus vier Programmbereichsleitenden, die für die Planung des Kursprogramms verantwortlich sind, und drei Mitarbeiterinnen im Volkshochschulservice. Der Unterricht selbst wird vorwiegend von neben- oder freiberuflichen Kursleitenden (ca. 230) durchgeführt.

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Zielgruppen der Volkshochschule sind Jugendliche, Erwachsene, Eltern von Säuglingen und kleinen Kindern, Beschäftigte in Büro- und Verwaltungsbereichen, Arbeitsuchende, Existenzgründer/innen, Selbstständige, Vorruheständler/innen und Senioren, Berufstätige, Ausländer/innen, Zuwanderer und Aussiedler/innen sowie Betriebe und Institutionen, die Fortbildung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen.

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

Vermittlung von Basiswissen als Grundlage des lebenslangen Lernens, Erweiterung der Allgemeinbildung, Stärkung sozialer und kommunikativer Kompetenzen, Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

- Anzahl von durchgeführten Kursen, Unterrichtsstunden und von Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern
- Prozentsatz von „Sehr gut“ und „Gut“ bei der Kursevaluation über Fragebögen

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Ertrag: 615.600 Euro // Aufwand: 1.025.400 Euro

Welche Leistungen umfasst das Produkt?

Die Landeshauptstadt Potsdam vergibt Fördermittel zur ganzjährigen Förderung von Kultureinrichtungen freier Träger sowie Fördermittel zur Durchführung kultureller Projekte und Festivals. Außerdem werden Mittel aus dem Hauptstadtvertrag für Kulturangebote von landesweiter Bedeutung an Kulturträger weitergeleitet. Erstmals ab 2009 werden Projekte im Bereich Jugendkultur aus einem gesondert bereitgestellten Budget gefördert.

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

Das Produkt beinhaltet nicht die Förderung der Kultur GmbHs (Hans Otto Theater GmbH, Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam GmbH, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte GmbH) und des Trägervereins der Kammerakademie Potsdam e.V.

Wer erbringt diese Leistungen?

Dem Fachbereich Kultur und Museum obliegt die fachliche und administrative Betreuung und Begleitung kultureller Träger und Institutionen, einschließlich der Vorbereitung der Förderentscheidungen und der Durchführung des Zuwendungsverfahrens. Die Vergabe der Fördermittel für die Projektförderung erfolgt unter Einbeziehung des Projektrates und des Jugendprojektrates. Die Abstimmung der Förderung von Hauptstadtprojekten erfolgt laut Hauptstadtvertrag im gemeinsamen Ausschuss von Stadt und Land.



Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Die kulturellen Angebote richten sich an kulturinteressierte Potsdamerinnen und Potsdamer, Gäste und Touristen aller Alters- und sozialen Gruppen. Mit der Förderung kultureller Jugendprojekte werden insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt.

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

Ziel der Kulturförderung ist die Bereicherung des kulturellen Lebens der Landeshauptstadt Potsdam durch vielfältige Projekte und Veranstaltungsangebote in allen Genres. Ein weiteres Ziel ist die Profilierung Potsdams als Kulturstadt.

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

Im Rahmen des Zuwendungsverfahrens sind die Zuwendungsempfänger zur Vorlage eines Verwendungsnachweises verpflichtet, der neben der finanziellen Abrechnung einen Sachbericht einschließt.

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Für die Kulturförderung stehen in 2009 zur Verfügung:

- | | |
|--|--------------|
| - Förderung der Einrichtungen freier Träger im Zentrum für Kunst- und Soziokultur Schiffbauergasse (Waschhaus, fabrik, T-Werk) | 750.000 Euro |
| - Förderung der Einrichtungen freier Träger | 346.300 Euro |
| - Förderung von Kulturprojekten | 234.400 Euro |
| - Förderung aus Hauptstadtmitteln | 265.000 Euro |

Bürgerhäuser und bürgerschaftl. Engagement

Welche Leistungen umfasst das Produkt?

- Grundförderung von Bürger- und Begegnungshäusern in den Potsdamer Stadt- und Ortsteilen
- Projektförderung zur nachbarschaftlichen sozial-kulturellen Stadtteilarbeit
- Förderungen der Arbeit von Stadtteilinitiativen und stadtteilorientierten Bürgerinitiativen

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

Das Produkt beinhaltet nicht die Förderung kultureller, sozialer und jugendspezifischer Einrichtungen und Projekte. Nicht gefördert werden hier stadtteilgestalterische Projekte wie Grünanlagen, Spielplätze, Wohnumfeldgestaltung etc. (siehe hierzu *Beteiligungsgegenstand „Grünanlagen und Spielplätze“* und *„Wege und Plätze“*)



Wer erbringt diese Leistungen?

Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam, Geschäftsbereich Bildung, Kultur und Sport

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Träger von Bürger- und Begegnungshäusern, Stadtteilinitiativen, Vereine,

Bürgerinitiativen, Initiativgruppen, Bürgerinnen und Bürger Potsdams, Menschen aller Altersgruppen und jeder sozialen Herkunft

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

- Förderung eines öffentlichen sozial-kulturellen gesellschaftlichen Lebens in den Potsdamer Stadt- und Ortsteilen
- Förderung der Vernetzung und Kooperation und damit Stärkung sozialer, kultureller und bürgerschaftlicher Aktivitäten und Initiativen
- Förderung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, des nachbarschaftlichen Miteinanders und der Heimatverbundenheit bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens in den Potsdamer Stadt- und Ortsteilen

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

Die geförderten Einrichtungen und Projekte werden fachlich durch den Geschäftsbereich Bildung, Kultur, Sport begleitet. Die zugewendeten finanziellen Mittel sind in ihrer Verwendung zweckgebunden und detailliert mit Projektbeschreibungen und Sachberichten nachzuweisen.

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Mit dem Haushalt 2009 stehen für die Grundförderung der Potsdamer Bürger- und Begegnungshäuser insgesamt rund 540.000 Euro zur Verfügung. Stadtteil- und Bürgerinitiativen können im Rahmen von Projektarbeit rund 20.000 Euro zugewendet werden.

Jugendarbeit

Welche Leistungen umfasst das Produkt?

- außerschulische Jugendbildung
- Kinder- und Jugenderholung
- internationale und sonstige Jugendarbeit z.B. Chorlager der Singakademie Potsdam, Matheolympiade, Circus-Montelino-Projekte, Sommerferienpass inkl. Stadt der Kinder
- Förderung von Ferienfahrten sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher z.B. SEKIZ-AOK-Ferienprojekt mit übergewichtigen Kindern
- Städtepartnerschaften
- Mädchen-Segel-Camp
- Fahrten mit dem Jugendboot (Stadtspportbund)

Wer erbringt diese Leistungen?

- Fachbereich Jugendamt in Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe sowie anderen Fachbereichen der Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam bzw. externen Einrichtungen und Institutionen
- Träger der freien Jugendhilfe

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre), junge Volljährige (18 bis 27 Jahre) sowie deren Eltern und andere Erziehungsberechtigte



Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

- Mitbestimmung und Mitgestaltung der Angebote durch junge Menschen sowie deren Fähigkeit zur Selbstbestimmung, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement
- Ausgleich sozialer Benachteiligungen und Überwindung individueller Beeinträchtigungen junger Menschen

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

- Teilnehmerzahlen
- unmittelbare Mitmachresonanz/Aktivierungseffekte sowie positive und kritische Rückmeldungen von Nutzerinnen und Nutzern bzw. Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- mündliche bzw. schriftliche Befragung von Begleitpersonen, Eltern und Kooperationspartnern
- Anfragen zur Fortsetzung, Wiederholung bzw. Neuauflage

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Ertrag: 1.400 Euro // Aufwand: 160.200 Euro

Welche Leistungen umfasst das Produkt?

- Initiierung, Überwachung, Öffentlichkeitsarbeit und Durchsetzung von klimatisch wirksamen Qualitätszielen zum Schutz des örtlichen Klimas als Lebensgrundlage des Menschen im Rahmen der behördlichen Zuständigkeit
- Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen - diese erfolgt in eigener Hoheit und Verantwortung der verschiedenen Akteure.

Wer erbringt diese Leistungen?



Die Koordinierungsstelle Klimaschutz ist Partner für alle Vorhaben, die der Verminderung des Kohlendioxid-(CO₂) Ausstoßes in Potsdam dienen.

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Potsdam, Vereine, Verbände, Verwaltung, Eigenbetriebe, städtische Gesellschaften, alle freiwilligen Partner.

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

- Minderung der CO₂-Emissionen in der Zeit von 2005 bis 2020 um 20 Prozent
- ressourcenschonende Energiesicherheit

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

- Klimabericht
- CO₂-Monitoring

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Ertrag: 80.000 Euro
Aufwand: 285.600 Euro



Welche Leistungen umfasst das Produkt?

Planung und Bau von Wegen und Plätzen (befestigt / unbefestigt) inkl. Radverkehrsanlagen zum Erhalt der Verkehrssicherheit

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

Straßenflächen für den motorisierten Individualverkehr und ÖPNV

Wer erbringt diese Leistungen?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Verkehrsanlagen der Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

- für alle Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer und sonstige Nutzerinnen und Nutzer von öffentlichen Geh- und Radwegen und Plätzen

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

- Herstellung und Unterhaltung der Verkehrsanlagen zur dauerhaften und gefahrlosen Nutzung
- Schaffung von barrierefreien Verkehrsräumen

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

Im Jahresabschluss werden die bearbeiteten Flächen und eingesetzten finanziellen Mittel für Rad- und Gehwege sowie die Leistungen zur Schaffung von Barrierefreiheit auf Gehwegen dargestellt.

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Das Gesamtbudget im Bereich Verkehrsanlagen beträgt ca. 0,23 Euro pro m². Es wird vorrangig für die Gefahrenabwehr verwendet. Für anteilige Planung und Entwurf von Rad- und Gehwegen: 12.500 Euro. Für anteilige Unterhaltungsleistungen von Rad-, Gehwegen inklusive Barrierefreiheit: 195.000 Euro



Öffentliche Grünanlagen und Spielplätze

Welche Leistungen umfasst das Produkt?

- Grünflächenpflege (Grünflächen insgesamt: 5,0 Mio. qm)
- Spielplatzwartung (132 Plätze, Gesamtspielfläche: von 130.000 qm)
- Baumpflege (37.500 Straßenbäume, ca. 50.000 Flächenbäume)

Welche Leistungen umfasst das Produkt nicht?

Die Pflege des Straßenbegleitgrüns und der Straßenbäume an Bundes- und Landesstraßen außerhalb der Ortsdurchfahrten erfolgt durch den Landesbetrieb Straßenwesen.



Wer erbringt diese Leistungen?

- Flächen in Eigenpflege und z.T. Flächenbäume: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Grünflächen der Verwaltung
- Flächen in Fremdvergabe: Firmen des GALA-Baus und fachlich kompetente Dienstleistungsfirmen
- Baumpflege: spezialisierte Baumpflegefirmen
- Spielplätze: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Grünflächen und spezialisierte Wartungsfirmen

Für wen werden diese Leistungen erbracht?

Grundsätzlich werden die Leistungen für alle Bürger/innen sowie Besucher/innen Potsdams erbracht. Altersgerechte Spielangebote auf Spielplätzen richten sich an alle Altersgruppen bis 18 Jahre.

Welche Ziele werden mit dem Produkt verfolgt?

- Bereitstellung attraktiver Grün- und Erholungsanlagen für die Bürgerinnen und Bürger sowie Touristen
- Herstellung und Gewährleistung der Verkehrs- und Betriebssicherheit in den Anlagen, insbesondere auf Kinderspielplätzen, sowie der Standsicherheit von Bäumen
- Sicherheit der Ausstattungselemente in den Anlagen (Kinderspielgeräte, Bänke, Papierkörbe, Brunnen, Pflanzungen)
- Gewährleistung der Sauberkeit auf Flächen und der Pflegestandards der städtischen Grünflächen

Wie wird der Erfolg der erbrachten Leistungen gemessen?

- Sauberkeit und Pflegezustand der städtischen Grünflächen
- Anzahl der Kontroll- und Pflegemaßnahmen im Verhältnis zum ges. Baumbestand und das Verhältnis von Nachpflanzungen zu Fällungen
- Erhalt der Spielgeräte durch zeitnahe Reparaturen bzw. Ersatz

Wie stellt sich das Produkt im Haushaltsplan 2009 dar?

Straßenbäume	694.300 Euro
Straßenbegleitgrün	156.400 Euro
Grünflächen	856.600 Euro
Bäume in Grünflächen	213.800 Euro
Kinderspielplätze	110.000 Euro

Impressum



Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Redaktion und Gestaltung:

Zentrale Steuerungsunterstützung
Projektteam Bürgerhaushalt
Friedrich-Ebert-Str. 79-81
14469 Potsdam

Bildnachweise: Für die freundliche Überlassung der Fotos bedanken wir uns bei: R. Arlt (S. 5), Bürgerhaus am Schlaatz (S.26), F. Daenzer (S. 10, 17, 18, 19, 21), M. Dittrich (S. 22 - Tram), Energie und Wasser Potsdam GmbH (S. 28 - Heizkraftwerk), Kontur (S. 22 - Fähre), M. Lüder (Titel, S. 2, 29), O. Möldner (S. 23 - Schwimmer und Läufer, S. 27 - Experiment), Montessorieschule (S. 28 - Dach), U. Schulze (S. 30), S. Teervoren (S. 28 - Luftbild Potsdam), Verein SG Segeln e.V. (S. 23 - Segler), Vilewallo (S. 25), Volkshochschule Potsdam (S. 24). Wir haben uns bemüht, für alle verwendeten Bilder die Erlaubnis zur Veröffentlichung einzuholen. Leider konnten wir nicht für alle Bilder einen Rechteinhaber ermitteln. Sollten wir Bilder verwendet haben, bei denen nachweislich Ihre Urheberrechte verletzt werden, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Redaktionsschluss: 16. Juni 2009

www.Potsdam.de/Buergerhaushalt

Terminübersicht

Auftaktveranstaltung

7. Juli 2009 18 Uhr | Stadthaus Potsdam, Plenarsaal
Zwischenergebnisse zum Bürgerhaushalt 2008 / 2009, Darstellung des städtischen Haushaltes 2009, Vorstellung des Bürgerhaushaltes 2010, Start der Vorschlagssammlung

Sammlung von Bürgervorschlägen

7. Juli bis 20. September 2009

Gesucht werden Anregungen und Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern zu 10 Themen des städtischen Haushaltes, wofür Geld ausgegeben oder an welchen Stellen Geld eingespart werden soll.

Priorisierung der Internetvorschläge

21. September - 4. Oktober 2009

Vorauswahl der im Internet eingebrachten Vorschläge durch die Bürgerinnen und Bürger.

Dezentrale Bürgerversammlungen

Möglichkeit Vorschläge persönlich einzubringen und Priorisierung (Vorauswahl) der Bürgervorschläge, die postalisch oder auf Bürgerversammlungen eingebracht wurden.

Dienstag, 29. September 2009, 18 Uhr

Bahnhofspassagen Potsdam, Babelsb.Str. 16, 14473 Potsdam

Mittwoch, 30. September 2009, 18 Uhr

Bürgerhaus Sternzeichen, Galileistr. 37-39, 14480 Potsdam

Donnerstag, 1. Oktober 2009, 18 Uhr

Biosphäre Potsdam, Georg-Hermann-Allee 99, 14469 Potsdam

Vorschlagsvotierung

23. November 2009 - 3. Januar 2010

Auswahl der 20 wichtigsten Bürgervorschläge im Internet und auf dem Postweg durch die Bürgerinnen und Bürger.

Abschlussveranstaltung

14. Januar 2010 18 Uhr | Stadthaus Potsdam, Plenarsaal

Letztmalige Möglichkeit der Auswahl der 20 wichtigsten Vorschläge durch die Bürgerinnen und Bürger.

Ergebnis: „Liste der Bürgerinnen und Bürger“

Januar 2010 - 1. Sitzung der Stadtverordneten 2010

Übergabe der 20 wichtigsten Bürgervorschläge an die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam zur Diskussion und Entscheidung.